

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Gala zum 200. Todestag von Joseph Haydn

Inga Kalna
Charles Brauer

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Trevor Pinnock

Mittwoch 27. Mai 2009 20:00

Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Gala zum 200. Todestag von Joseph Haydn

Inga Kalna *Sopran*

Charles Brauer *Sprecher*

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Trevor Pinnock *Tasteninstrumente*

und musikalische Leitung

Gerd Heinz *Dramaturgie*

Mittwoch 27. Mai 2009 20:00

Pause gegen 21:00

Ende gegen 22:10

Esterháza: Haydn im Dienst des Hauses Esterházy

Joseph Haydn 1732 – 1809

Adagio – Allegro

aus: Sinfonie D-Dur Hob. I:6 (vermutlich 1761)

(»Le Matin«)

Adagio

Allegro di molto

aus: Sinfonie f-Moll Hob. I:49 (1768)

(»La Passione«)

»Quis non posset constrictari«. Arie für Sopran

aus: Stabat Mater Hob. XX^{bis} (1767)

für Soli, Chor und Orchester

Rondo all'Ungarese. Allegro assai

aus: Konzert für Cembalo (oder Hammerklavier) und Orchester

D-Dur Hob. XVIII:11 (bis 1784)

Adagio

Menuetto – Trio

aus: Streichquartett C-Dur op. 54, 2 Hob. III:57 (bis 1788)

Ouvertüre

aus: L'isola disabitata (Die wüste Insel) Hob. XXVIII:9 (1779)

Azione teatrale in zwei Teilen

»Ah come il core« – »Ombra del caro bene«. Rezitativ und Arie der Celia

aus: La fedeltà premiata (Die belohnte Treue) Hob. XXVIII:10

Dramma pastorale giocoso in drei Akten

Pause

London: Metropolis – Haydn, der Star**Joseph Haydn**

Marsch Es-Dur Hob. VIII:3^{bis} (1792 – 95)
für Orchester

Adagio – Allegro spiritoso
aus: Sinfonie G-Dur Hob. I:92 (1789)
(»Oxford-Sinfonie«)

»Chiedete da me« – »Filomena abbandonata«. Rezitativ und Arie der Euridice
»Dov'è l'amato bene?« – »Del mio core«. Rezitativ und Arie der Euridice
aus: L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice Hob. XXVIII:13 (1791)
Dramma per musica in vier Akten

Largo cantabile
Menuetto – Trio
aus: Sinfonie D-Dur Hob. I:93 (1791)

»O Tuneful Voice« Hob. XXVIa:42 (vermutlich um 1795)
für Singstimme und Klavier

Finale spiritoso
aus: Sinfonie D-Dur Hob. I:104 (1795)

Die Gesangstexte

Joseph Haydn

»**Quis non posset contristari**«

Arie für Sopran aus dem

Stabat Mater Hob. XX^{bis}

Quis non posset contristari
piam Matrem contemplari
dolentem, dolentem cum Filio?

Wer kann ohne Gram wohl schauen,
schau'n die Krone aller Frauen,
da das Mutterherz ihr bricht?

Joseph Haydn

»**Ah come il core**« –

»**Ombra del caro bene**«

Rezitativ und Arie der Celia

aus: La fedeltà premiata Hob. XXVIII:10

(Libretto nach einem Text zu »L'Infedeltà fedele« von Giovanni Battista Lorenzi)

Recitativo

Ah come il core mi palpita nel seno!
»Per Fillide infedel morì Fileno.«
Onnipotenti numi! Che lessi?
Ah mia tiranna inumana pietà,
tu per salvarlo fosti l'empia cagion della
sua morte ...
Crudelissima legge ingrata sorte!

Ach, wie erregt pocht das Herz mir und wie
ängstlich!
»Weil Fillide untreu war, drum starb Fileno.«
Große, allmächt'ge Götter! Was las ich?
Ach, dass mein Mitleid sich als grausam
erwies!
Statt ihn zu retten, war ich's selber, die sei-
nen Tod bewirkte ...
Dies Gesetz ist zu grausam ... verhasstes
Schicksal!

Ohimè!

Di fosco velo si copre il giorno!
lo gelo, il piè vacilla
oh dio!

Oh weh,
den Tag verdunkelt ein düst'rer Schleier!
Ich erstarre, beginn zu wanken
O Götter!

Ombra dell'idol mio,
fra i mirti degli Elisi
il nostro amor si eternerà fra poco.
Tecosarò.
Che sento!
Ah tu sdegnosa, dal margine di Lete
mi rispondi, tra sospiri funesti:
fuggi, infida, da me;
tu mi uccidesti.

Schatten des Heißgeliebten,
im Haine des Elysiums
vereint uns unsre Liebe bald auf ewig.
Ich komm zu dir.
Was hör ich?
Ach, du rufst zornig mir zu, vermischt mit
Seufzern,
dort am Flusse Lethe, ganz von Blut gerötet:
»Weiche, Falsche, weiche von mir!
Du hast mich getötet.«

Aria

Ombra del caro bene,
ah non chiamarmi infida, no.
Fida ti amai,
e fida verrò fra l'ombre ancor.

Schatten des teuren Liebsten,
darfst mich nicht treulos nennen, nein!
Treu liebt ich dich
und treu werd ich auch als Schatten noch sein.

Tiranna a te mi rese
una pietà fedele;
mi rese a te crudele
un infelice amor.

Es war ja nichts als Mitleid,
was mich so grausam machte,
und meine Liebe brachte
dir namenlose Pein.

Joseph Haydn
»Chiedete da me« –
»Filomena abbandonata«
Rezitativ und Arie der Euridice
aus: L'anima del filosofo ossia Orfeo
ed Euridice Hob. XXVIII:13 (1791)
(Libretto von Carlo Francesco Badini)

Recitativo

Che chiedete da me?
Che mai bramate?
Di quell' infausta pira ben riconosco
il barbaro disegno.
Già nell'ara d'amore in solenne olocausto
arse il mio core.

Was verlangt ihr von mir?
Was könnt ihr hoffen?
Ich kenne diesen Furcht erregenden Holz-
stoß,
weiß wohl, was er bedeutet.
Auf der Liebe Altar bring ich als brennen-
des Opfer
längst schon mein Herz dar.

A nuovo sacrificio di andar
io non pavento.
Morasi pur.
Nella proterva sorte
pena non è.
Non ha terror di morte
la semiviva amante;
è facile morir
al cor spirante.

Zu neuem Opfergange werd ich
furchtlos bereit sein.
Mehr bleibt mir nicht.
Schicksal ist keine Strafe,
sei es auch hart.
Wer liebt, doch ohne Hoffnung,
fürchtet nicht sein Verderben;
ein unerfülltes Herz
weiß leicht zu sterben.

Aria

Filomena abbandonata
sparge all'aurei suoi lamenti,
e le note sue dolenti
mai non trovano pietà.

Nachtigall, wenn sie verlassen
singt den Winden ihre Klagen,
doch es findet, was sie tragen,
nirgends Mitleid weit und breit.

Così mesta abbandonata
spiego al ciel l'affanno mio;
e per me sol cresce, oh dio!
del destin la crudeltà.

So wie sie bin ich verlassen,
klag' dem Himmel meine Leiden.
Götter sagt, was soll bedeuten,
meines Schicksals Grausamkeit.

Joseph Haydn

»Dov'è l'amato bene?« – »Del mio core«

Rezitativ und Cavatina der Euridice

aus: L'anima del filosofo ossia Orfeo

ed Euridice Hob. XXVIII:13 (1791)

(Libretto von Carlo Francesco Badini)

Rezitativ

Dov'è l'amato bene?

Sostenetemi.

Oh pene!

Come i flutti di Lete

già l'onda mia vital lenta si muove.

Ah, mai più, sventurata, non potrò rimirar

Il mio tesoro!

M'abbandona il respiro;

io manco, io moro.

Ach, wo ist mein liebster Gatte?

Stützt und haltet mich.

O Qualen!

Wie die Fluten des Lethe,

so bleiern fließt das Blut mir durch die

Adern.

Ach, vom Unglück geschlagen, werd ich nie

wiedersehn,

den ich so liebe!

Es benimmt mir den Atem,

ich wanke, ich sterbe.

Cavatina

Del mio core il voto estremo

dello sposo io vo' che sia.

Al mio ben l'anima mia

dona, dona, l'ultimo sospir.

Bleibt der Seele noch eine Regung,

soll sie innig des Friends gedenken,

und mein Herz möge ihm schenken

Liebe, Liebe, bis es nicht mehr schlägt.

Joseph Haydn
 »O Tuneful Voice« Hob. XXVla:42
 (Text: Anne Hunter)

O tuneful voice I still deplore,
 Thy accents, which I hear no more,
 Still vibrate on my heart.

In Echo's cave I long to dwell
 And still to hear that sad farewell
 When we were forced to part.

Bright eyes! O that the task were mine
 To guard the liquid fires that shine
 And round your orbits play,

To watch them with a vestal's care,
 To feed with smiles a light so fair
 That it may ne'er decay.

Stimme voll Klang, um die ich weine nach
 wie vor,
 dein Tonfall dringt nicht länger an mein Ohr,
 doch bebt im Herz noch lang.

In Echos Grotte will ich mich verlieren,
 dem tristen Adieu der Stunde nachzuspüren,
 in der man uns zu scheiden zwang.

Strahlende Augen, ach, wäre nur meine
 Pflicht,
 das Feuerspiel zu hüten, fließend licht,
 das sich um eure Sphären wiegt,

einer Vestalin gleich ihm Wächterin zu sein,
 lächelnd sein Licht zu ernähren, das so rein,
 dass es niemals versiegt!

Zu den Werken des heutigen Konzerts

Joseph Haydn – ein großer Unbekannter?

Jeder hat seinen Ehrentitel, den er verdient. Claudio Monteverdi war schon Zeit seines Lebens »Il Divino«, der Göttliche. Und während Ludwig van Beethoven mal als »Titan«, mal als »Riese« auf den Sockel gestellt wurde, schaut Mozart als »himmlisches Genie« auf uns herunter. Die unendliche Bewunderung schwingt bei solchen und ähnlichen verbalen Kniefällen mit. Aber wie sieht es bei dem Komponisten aus, dessen 200. Todestag man in diesem Jahr gedenkt? Natürlich gibt es auch über Joseph Haydn so manch respektvolle Auszeichnung aus prominentem Munde. Für Friedrich Nietzsche war Haydn »genial« und ein »schlechthin guter Mensch«. Und Nikolai Rimskij-Korsakow machte den österreichischen Kollegen gar zum »Vater der modernen Orchestration«. Mit dem wohl berühmtesten Diener jedoch ist Haydn bis heute geschlagen: All, überall kursiert immer noch das zopfig-biedere Bild von »Papa Haydn«. 1870 setzte der gefürchtete Kritikerpapst Eduard Hanslick noch eins drauf. Mit den Worten: »Ja, der rührige, nette, zum Küssen liebenswürdige Großpapa.«

Nun gut – Joseph Haydn war zwar von seiner Persönlichkeitsstruktur her das genaue Gegenteil etwa von dem bärbeißigem Griesgram Beethoven. Als offen und vertrauenswürdig, hilfsbereit, freundlich und fröhlich wurde Haydn von seinen Zeitgenossen stets beschrieben. Doch wenn noch ein Mozart den um 25 Jahre älteren Haydn als »Papa« bezeichnete, hatte das nichts mit der gerade mal gnädigen Wertschätzung zu tun, mit der man ab dem 19. Jahrhundert das Schaffen Haydns abqualifizieren sollte. Mozart und überhaupt ganz Europa brachten mit dieser Demutsgeste nur zum Ausdruck, dass Haydn ihr unumstößlich geistiger Vater auf dem Gebiet der Instrumentalmusik gewesen ist. Und wer allein die Jubelstürme Revue passieren lässt, die Haydn in den internationalen Musikmetropolen wie Paris und London mit seinen Sinfonien oder Oratorien auslöste, der bekommt einen Eindruck von Haydns Status im damaligen Musikleben.

Umso erstaunlicher ist es daher, wie schnell der Haydn-Stern wieder versinken sollte – nach seinem Tod am 31. Mai 1809. Bis auf ausgewählte Kostproben seiner immerhin 68 Streichquartette und 52 Klaviersonaten attestierte man dem Rest vom »Papa« bzw. vom »Hausfreund Haydn« (Schumann) eine eher harmlos-galante Substanz.

Und neben den beiden Oratorien *Die Jahreszeiten* und *Die Schöpfung* begegnet man oftmals weiterhin nur den späten seiner insgesamt 104 Sinfonien – wobei manche Dirigenten der Tragfähigkeit einer Haydn-Sinfonie immer noch nicht ganz vertrauen. Der Dirigent und Haydn-Spezialist Andreas Spering hat dies erst kürzlich auf den Punkt gebracht: »Man macht eine Sinfonie von Haydn als Einspielstück – und nach der Pause kommt der eigentliche Kracher.«

Natürlich wartete Haydn auf seinem riesigen, mit nahezu allen Gattungen bestellten Gelände nicht mit dieser dialektischen Sprengkraft und Ideen-Spannung auf, wie es Beethoven mit seinen »Krachern« tat. Und Mozarts Plastizität seiner Melodien war nicht vorrangig Haydns Sache. Solche relativistischen Abgleiche sind aber doch mehr als nur die halbe Wahrheit, um die Einzigartigkeit Haydns einzukreisen. Er war darüber hinaus nicht nur Wegbereiter der Wiener Klassik sowie Pionier im Sinfonischen und Kammermusikalischen. Wie kein zweiter Komponist im deutsch-österreichischen Raum repräsentierte er das Zeitalter der Aufklärung, in dem er sich an das vernunftbegabte Menschenwesen richtete. Geistreich – wenn ein Prädikat auf Haydns Werk zutrifft, dann ist es dieses.

Damit ist jedoch weniger das gedankenschwere Abwägen und Ausloten von Einfällen gemeint. Vielmehr besaß Haydn die Gabe, das direkte musikalische Gespräch mit dem Publikum zu suchen und eben auch zu finden. Ob mit kompositorischem Witz, raffinierten harmonischen Wendungen oder mit einer aus der Volksmusik entlehnten Lebenslust. Und über welches naturgegebene Gespür Haydn verfügte, bezeugt eine Notiz seines Biographen Georg August Griessinger: »Seine [Haydns] theoretischen Raisonnements waren höchst einfach; nämlich: ein Tonstück soll haben einen fließenden Gesang, zusammenhängende Ideen, keine Schnörkeleyen, nichts Ueberladenes, kein betäubendes Accompagnement u. dgl. m. Wie diese Forderungen Genüge zu leisten sey? das, gab er selbst zu, lasse sich durch keine Regeln erlernen, und hänge blos von der natürlichen Anlage und von der Eingebung des inneren Genius ab.« Haydn hat ein umfangreiches Œuvre hinterlassen, in dem nichts dem anderen gleicht. Daraus die entsprechenden Filetstücke herauszupicken, um anlässlich des 200. Todestages eine exemplarische Promenade quer durch Haydns Schaffen anzutreten, kann sich schnell als Sisyphos-Arbeit entpuppen.

Anhand der für die heutige Haydn-Gala ausgewählten Stücke erlebt man seine kompositorische Entwicklung und lernt nebenbei den sträflich unterschätzten Opernkomponisten Haydn kennen.

Als Joseph Haydn am 1. Mai 1761 von Fürst Paul Anton Esterházy als Vizekapellmeister angestellt wurde und er damit für die nächsten dreißig Jahre die musikalischen Geschicke des Hofes in Eisenstadt bestimmen sollte, war er bereits 29 Jahre alt. Und selbstverständlich hatte Haydn bis dahin schon aussagekräftige Empfehlungsschreiben komponiert. Darunter Klaviertrios, Streichquartette und erste Sinfonien. Mit drei frisch komponierten Sinfonien Hob. I:6–8 trat Haydn nun seinen Dienst an der Hofkapelle an. Doch er war mit diesen Sinfonien nicht einfach dem Auftrag seines neuen Dienstherrn nachgekommen, der sich programmmusikalische Porträts der Tageszeiten gewünscht hatte. Gleich in der Sinfonie *Le Matin* (Der Morgen) bewies Haydn intellektuelle Verspieltheit und feinsten Humor, den er sich bis ins hohe Alter, bis zu den Londoner Sinfonien, bewahren sollte. Während es in der 6. Sinfonie zu einer subtilen Parodie auf den damaligen Betrieb der Singschulen kommt, ließ Haydn etwa in dem heute zu hörenden *Largo* der Sinfonie Hob. I:93 (1791) zwei stramme Fagott-Gesellen aufmarschieren, die mit einem Fortissimo in die heilige Stille einer Generalpause hineinplatzen.

In seiner bis 1790 andauernden Esterházy-Periode drang er jedoch nicht nur in eine neue sinfonische Sprache vor. Gleichzeitig sorgte er mit seinen Streichquartetten für eine wegweisende Profilierung dieser kammermusikalischen Königsklasse. Im Alter von rund 25 Jahren hatte sich Haydn mit seinen vierstimmigen, ganz und gar unbeschwerten Cassationen und Divertimenti noch am Musikgeschmack der Zeit orientiert. Aber erst im Schloss Esterháza überwand er die Oberfläche. Spätestens 1769 legte er mit seinem Opus 9 den Grundstein für seine kommende, avancierte Durcharbeitung der Streichquartett-Struktur und -Architektur, die ihn bis zu seinem letzten Quartett beschäftigte. Und wie Haydn die dialogische Motiv-Arbeit mit einer Einfachheit höheren Grades zu verschmelzen verstand, dokumentieren nicht zuletzt die beiden im heutigen Konzert gespielten Sätze aus dem Streichquartett C-Dur op. 54 Nr. 2. Dieses 1787 für den Geiger Johann Tost komponierte und ihm gewidmete Quartett fasziniert dank seines verklärend-schönen Antlitzes im *Adagio* und der bäuerlichen Kraft im *Menuett*.

Sind die Streichquartette Joseph Haydns längst Pflichtrepertoire und Prüfstein für jedes vierköpfige Ensemble, so begegnet man seinen insgesamt 13 Opern kaum bis gar nicht – trotz ihrer melodiosen Reize und des funkenschlagenden Esprits. Allein sieben Opern komponierte Haydn für den Opernbetrieb, den Fürst Nikolaus II., der Bruder des verstorbenen Fürsten Paul Anton Esterházy, 1775 im Schloss Esterháza eingerichtet hatte. Bis zum Tod des Fürsten entstanden so vor allem Opern wie *L'incontro improvviso* (1775), *Il mondo della luna* (1777), *La vera costanza* (1779/1785), *L'isola disabitata* (1779) und *La fedeltà premiata* (1780) die allesamt einen Buffo-Charakter haben. Und wie hoch der Unterhaltungsfaktor gewesen sein muss, verdeutlicht allein ein Ausspruch von Kaiserin Maria Theresia, nachdem sie 1773 Haydns Oper *L'infedeltà delusa* erlebt hatte: »Wenn ich eine gute Oper hören will, gehe ich nach Esterháza.«

Zum Gelingen dieses florierenden und über die Schlossgrenzen hinaus bewunderten Musiktheaterlebens sorgte Haydn nahezu rund um die Uhr. Insgesamt 1200 Vorstellungen dirigierte er, darunter auch Opern von Tommaso Traetta und Giovanni Paisiello. Nebenbei blieb ihm dann doch noch die Zeit, sich nicht nur um die eigene Gattin, sondern gleichfalls um eine junge Geliebte zu kümmern. Schließlich, so der Biograph Griesinger, war Haydn »gegen die Reize anderer Frauenzimmer« nicht unbedingt immun. Auf den Namen »Luigia Polzelli« hörte die erst 19-jährige Sängerin mit kastanienbraunem Haar, die 1779 mit ihrem betagten Gatten in den Dienst des Fürsten Esterházy aufgenommen wurde. Und prompt verguckte sich der um 28 Jahre ältere Haydn in die junge Italienerin. Bis zum Ende seiner Ära in Esterháza blieb sie seine »Carissima Polzelli mia«, er zeugte mit ihr vermutlich einen Sohn und setzte sie in seinen Opern wie *L'isola disabitata* (Die wüste Insel) ein.

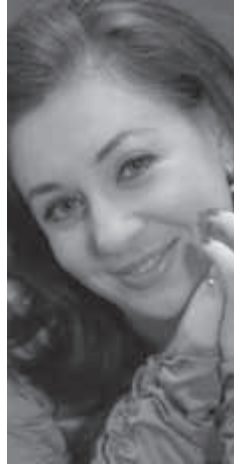
Mit dem Tod des Fürsten im September 1790 trennten sich nicht nur ihre Wege. Endlich war es Joseph Haydn möglich, sich höchstpersönlich nach England aufzumachen. Schon in den frühen 1780er Jahren hatte man versucht, ihn auf die Insel zu locken. Doch erst 1791 konnte Haydn einer Einladung des Konzertunternehmers Johann Peter Salomon folgen, um so seinem Ruf als »Shakespeare der Musik« gerecht zu werden. Und Haydn gelang dies in den Folgejahren, bis 1795, mit allerhöchstem Einsatz. Insgesamt zwölf neue Sinfonien

komponierte er in diesem Zeitraum. Zunächst entstanden die Sinfonien Nr. 93 bis 101 für die von Salomon organisierten Konzertreihen in den Hanover Square Rooms. Die letzten drei Sinfonien Nr. 102 – 104 wurden sodann während der »Opera Concerts« uraufgeführt, die der bedeutende Geiger Giovanni Battista Viotti im Großen Konzertsaal des King's Theatre veranstaltet hatte. In seinen englischen Jahren muss Haydn zwar nicht unbedingt als Sprachgenie gegläntzt haben. Doch wie hatte er nicht schon bei der Vorbereitung auf seine erste London-Reise Mozart geantwortet, der ihn freundschaftlich auf die Verständigungsschwierigkeiten hingewiesen hatte: »Meine Sprache versteht die ganze Welt.«

Guido Fischer

Inga Kalna

Inga Kalna, in Riga geboren, studierte Musikwissenschaft und Gesang an der Lettischen Musikakademie sowie an der Royal Academy of Music in London. Nach ihrem Debüt als Pamina in Mozarts *Die Zauberflöte* wurde sie von der lettischen Nationaloper engagiert, wo sie Mimi (*La Bohème*), Gilda (*Rigoletto*) sowie die Titelpartien in *Lucia di Lammermoor* und Händels *Alcina* sang. In London beeindruckte sie unter Sir Colin Davis als La Contessa in Mozarts *Le nozze di Figaro*. Inga Kalna wurde zweimal der Lettische Theaterpreis verliehen und sie ist eine der wenigen Künstlerinnen, die den lettischen Great Music Award dreimal erhielt. In Großbritannien bekam sie den Goldberg Operatic Prize und den Bruce Miller Memorial Trust Award. In Deutschland erhielt sie den Wilhelm-Oberdörfer-Preis. 1999 wurde Inga Kalna Solistin im Internationalen Opernstudio der Hamburgischen Staatsoper, wo sie als Barena in Janáčeks *Jenůfa*, als Olympia, Antonia und Stella in *Les Contes d'Hoffmann*, als Adina in *L'Elisir d'Amore*, Xenia in *Boris Godunow*, als Gilda und Lucia sowie als Violetta Valery in *La Traviata* überzeugen konnte. 2001 wurde sie Ensemblemitglied an der Hamburgischen Staatsoper, wo sie u. a. die Hauptrollen der Neuproduktionen von Hans Werner Henzes *We come to the River*, in *Dialogues des Carmelites* von Poulenc und in *Der lächerliche Prinz Jodelet* von Reinhard Kaiser sang. Darüber hinaus war sie in Hamburg in den Premieren *Il Turco in Italia* von Rossini und *Mathis der Maler* von Hindemith und als Ilia in *Idomeneo* zu erleben. 2001 feierte die Sopranistin großen Erfolg bei den Dresdner Musikfestspielen mit einer konzertanten Aufführung unter René Jacobs in Johann Gottlieb Naumanns *Cora und Alonzo*. Die Zusammenarbeit mit René Jacobs fand ihre Fortsetzung mit der Partie der Armida in Händels *Rinaldo* in Montpellier und bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, als Dorotea in Contis *Don Chisciotte* in Sierra Morena und als Xantippe in Telemanns *Der geduldige Sokrates*. Weitere Gastspiele brachten Inga Kalna nach Amsterdam, zur Vlaamse Opera Antwerpen/Gent, zum Tampere Festival und nach Lausanne. Neben ihren Opernaktivitäten ist Inga Kalna auf dem Konzertpodium zu hören, wobei sie mit Dirigenten wie Simone Young, Sir Colin Davis, René Jacobs, Ingo Metzmacher, Stefan Soltesz, Gerd Albrecht und Marc Soustrot arbeitete. Seit der Spielzeit 2007/08 ist Inga Kalna freischaffend, sie blieb jedoch der Hamburgischen Staatsoper treu und singt dort nach wie vor Mimi, Violetta, die Gräfin in *Le nozze di Figaro* und Antonia in *Les Contes d'Hoffmann*. Weitere Höhepunkte der letzten Saison sind ihr Debüt an der Opéra National de Paris mit der Titelpartie von *Alcina* und Gastspiele bei den Salzburger Festspielen als Erste Dame (*Die Zauberflöte*) unter Riccardo Muti und als Fiorilla an der Oper von Toulouse. Auf CD ist sie in Aufnahmen von *Rinaldo* (unter René Jacobs) und Vivaldis *Motezuma* (unter Alan Curtis) zu hören. Bei uns ist sie zum ersten Mal zu Gast.





Charles Brauer

Charles Brauer wurde in Berlin geboren. 1946, damals noch unter dem Namen Charles Knetschke, entdeckte ihn Gerhard Lamprecht für den Film *Irgendwo in Berlin*. Es folgten Rollen in den Filmen *Die Buntkarierten* und *Und wieder 48* sowie Auftritte an Berliner Privattheatern, u. a. am Hebbel-Theater und am Theater am Schiffbauerdamm. 1952 drehte er in Hamburg *Kampf der Tertia* und begann seine Studien bei Hilde Körber an der Max-Reinhardt Schule. 1954 ging er nach Hamburg. Unter dem Namen Charles Brauer spielte er den Richard in O'Neills *Oh Wildnis* am heutigen Ernst-Deutsch-Theater und gastierte an der Komödie Basel als Hugo in Sartres *Die schmutzigen Hände*. 1954 begannen auch die Dreharbeiten für die erste deutsche Familienserie *Die Familie Schölermann*, die bis 1960 lief. Zudem wirkte er an der Neuerfilmung von *Reifende Jugend* in der Regie von Ulrich Erfurth mit. Charles Brauer wurde an das Deutsche Schauspielhaus Hamburg verpflichtet, wo sein erster Intendant Gustaf Gründgens war und an dem er über zwanzig Jahre festes Ensemblemitglied blieb. 1976 wechselte er für sieben Jahre an die Münchner Kammerspiele. Er arbeitete mit Regisseuren wie Fritz Kortner, Hans Lietzau, Hans Schweikart, Claus Peymann, George Tabori, Rudolph, Dieter Dorn und Thomas Langhoff. Ab 1983 gastierte er dann am Bayerischen Staatsschauspiel München, an den Staatlichen Schauspielbühnen Berlins, bei den Salzburger Festspielen, dem Niedersächsischen Staatstheater Hannover und am Württembergischen Staatstheater Stuttgart. Er spielte über drei Spielzeiten den Higgins in *My Fair Lady* in Essen und 140 mal den Dr. Rice in *Molly Sweeny* am Renaissance-Theater Berlin und auf Tournee. Seine letzte Rolle auf Tournee war drei Jahre lang die Titelrolle in *Der Fall Furtwängler* unter der Regie von Fred Berndt mit Manfred Zapatka als Partner. Während seiner Theaterzeit wirkte er in vielen Film- und Fernsehproduktionen mit, u. a. in Kinofilmen wie *Alibi*, *Ist Mama nicht fabelhaft*, *Die Verrohung des Franz Blum*, *Zahn um Zahn*, *Die zwei Gesichter des Januar* und *Rosa Luxemburg* sowie in Fernsehspielen wie *Maria Morzeck*, *Jenseits der Morgenröte*, *Tassilo S. Grübel*, *Wallenberg*, *Liebe ist die beste Medizin*, und in Serien wie *Unser Lehrer Dr. Specht*, *Katrin ist die Beste* und *Frauenarzt Dr. Merthin*. Von 1985 bis 2000 drehte er an der Seite von Manfred Krug 38 *Tatort*-Folgen für den NDR. Charles Brauer ist auch ein gefragter Hörbuchsprecher. So wirkte er an Aufnahmen u.a. von John Grisham, Andre Makine, Tom Wolfe, Jeffrey Lent, Mario Puzo, Paul Auster, Sandor Marai und Edgar A. Poe mit. In der Kölner Philharmonie ist er zum ersten Mal zu Gast.

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen



Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ist eines der weltweit führenden Kammerorchester. 1980 gegründet, war das Ensemble zunächst ein Zusammenschluss von Musikstudenten. Konzerte wie ein Auftritt vor der UNO 1983 oder Einladungen Gidon Kremers nach Lockenhaus 1984/85 begründeten das international schnell wachsende Ansehen des Orchesters. 1987 erfolgte in Frankfurt die Institutionalisierung als professionelles Kammerorchester. Seit 1992 hat die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen ihren Sitz in Bremen, wo sie jedes Jahr u. a. zwei Abonnement-Reihen, Sonderkonzerte, zwei Kammermusikreihen und das Festival »Sommer in Lesmona« gestaltet sowie seit 1998 fester Bestandteil des Musikfests Bremen ist. Hier trat das Orchester u. a. in Produktionen mit Klaus Maria Brandauer hervor. Mario Venzago, Heinrich Schiff, Jiří Bělohlávek und Thomas Hengelbrock waren ständige Erste Gastdirigenten bzw. Künstlerische Leiter des Orchesters. Von 1999 bis 2003 war Daniel Harding Musikalischer Direktor, seit 2004 ist Paavo Järvi Künstlerischer Leiter. Schwerpunkt der Zusammenarbeit zwischen Paavo Järvi und dem Orchester sind zurzeit die Sinfonien Beethovens. Mit dem gemeinsamen Beethoven-Projekt, das die weltweite Aufführung sämtlicher Sinfonien sowie ihre Einspielung umfasst, waren Paavo Järvi und die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen im Sommer letzten Jahres in Japan, Kanada, in den USA und in Deutschland auf Tournee, wobei in Lanaudière (Kanada) und zuvor beim Festival de Strasbourg alle neun Sinfonien zur Aufführung gelangten. Neben den Konzerten mit Paavo Järvi ist das Orchester mit renommierten Gastdirigenten und international gefragten Solisten bei bedeutenden Festivals und auf Konzertpodien im In- und Ausland zu erleben. Seit 2005 ist es orchestra in residence des Internationalen Beethovenfestes Bonn. Durch die kammermusikalische Spielweise jedes einzelnen Musikers gestaltet das Ensemble auch ohne Dirigent überragende Konzerte. Das Orchester arbeitet mit namhaften Solisten wie Sabine Meyer, Viktoria Mullova, Heinz Holliger,

Olli Mustonen, Hélène Grimaud, Heinrich Schiff und Christian Tetzlaff. Das Repertoire erstreckt sich vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik. Dabei arbeitet das Ensemble mit so renommierten Dirigenten wie Ton Koopman, Trevor Pinnock, Marc Minkowski, Heinz Holliger und Pierre Boulez zusammen. Darüber hinaus gilt das Interesse des Orchesters immer wieder Crossover-Projekten. Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren die vielfältigen Aktivitäten der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Die erste CD der Gesamtaufnahme aller Beethoven-Sinfonien mit den Sinfonien Nr. 3 und 8 wurde 2007 mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Über die Konzerttätigkeit hinaus arbeiten die Orchestermitglieder auch pädagogisch, indem sie Konzerteinführungen und Workshops organisieren und mit Schulen und Erwachsenenbildungsinstituten zusammenarbeiten. Für dieses Engagement sind die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und die Gesamtschule Bremen-Ost, in der das Orchester auch seine Probenräume hat, mit dem Zukunftsaward 2007 als ›beste soziale Innovation‹ ausgezeichnet worden. Zuletzt wurde die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen für die gelungene Verbindung von Unternehmertum und Kultur mit dem Gründerpreis 2008 ausgezeichnet. In der Kölner Philharmonie ist die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen regelmäßig zu Gast, zuletzt spielte sie bei uns im Januar dieses Jahres.

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen wird von Kraft Foods, BELUGA Shipping und KAEFER Isoliertechnik gefördert.

Die Besetzung der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen*Violine I*

Florian Donderer
Konstanze Lerbs
Stefan Latzko
Hozumi Murata
Katherine Routley
Hanna Nebelung

Violine II

Jörg Assmann
Beate Weis
Gunther Schwiddessen
Timofei Bekassov
Angelika Grossmann-Kippenberg
Matthias Cordes

Viola

Friederike Latzko
Klaus Heidemann
Jürgen Winkler
Anja Manthey
Pauline Sachse

Violoncello

Marc Froncoux
Stephan Schrader
Ulrike Rüben
Julia Tom

Kontrabass

Matthias Beltinger
Tatjana Erler

Flöte

Bettina Wild
Annemarie Proske

Oboe

Rodrigo Blumenstock
Ulrich König

Klarinette

Felix Löffler
Tino Plener

Fagott

Higinio Arrué
Letizia Viola

Horn

Elke Schulze Höckelmann
Gergely Molnár

Trompete

Christopher Dicken
Bernhard Ostertag

Pauke

Stefan Rapp



Trevor Pinnock

Trevor Pinnock hat sich weltweit einen Namen als Cembalist und als Dirigent gemacht. Schon früh setzte er sich mit seinem eigenen Orchester, dem English Concert, das er 1972 gründete und dann dreißig Jahre lang leitete, für Aufführungen mit Originalinstrumenten ein. Heute teilt er seine Zeit zwischen Dirigaten, Solorecitals, Kammermusik und Unterricht auf. 2009 erweist er in seinen Rezitals den Jubilaren des Jahres, Purcell, Händel und Haydn, seine Reverenz. Mit drei Konzerten, die Haydn und Mendelssohn Bartholdy gewidmet sind, führt er seine Zusammenarbeit mit dem Leipziger Gewandhausorchester fort. Purcell und Händel dagegen

stehen auf dem Programm, wenn er im Herbst als Gastdirigent zum English Concert zurückkehren wird. Kammermusik wird 2009 viel Raum einnehmen, denn Tourneen mit dem Flötisten Emmanuel Pahud und dem Cellisten Jonathan Manson werden Trevor Pinnock nicht nur in mehrere Länder Europas, sondern auch in die USA und nach Japan führen. Die CD mit den Bachschen Flötensonaten in dieser Besetzung erschien im Oktober 2008. Im Jahr 2006 gründete Pinnock das European Brandenburg Ensemble. Weltweit fanden anschließend Aufführungen aller sechs Brandenburgischen Konzerte von Bach statt, und die dabei entstandene Aufnahme wurde mit einem Gramophone Award ausgezeichnet. Das European Brandenburg Ensemble wird 2009 bei den Händel Festspielen in Halle/Saale mit einer Aufführung von *Theodora* und 2011 mit Aufführungen der Johannespassion von Bach wieder zu erleben sein. In der Kölner Philharmonie war Trevor Pinnock zuletzt im September 2006 zu Gast.

Gerd Heinz

Parallel zu seinem Studium der Germanistik und Philosophie in Köln machte Gerd Heinz eine Ausbildung zum Schauspieler und Regisseur. Wichtige Stationen als Regisseur waren u. a. das Hamburger Schauspielhaus, das Hamburger Thalia Theater, das Schauspielhaus Bochum, das Wiener Volkstheater sowie das Wiener Burgtheater. Von 1968 bis 1978 lehrte er an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater, wo er zeitweise die Leitung der Opernklasse übernahm. Ab 1978 war er als Regisseur am Züricher Schauspielhaus tätig und übernahm dort ab 1982 für sieben Jahre die Intendanz. Seit Ende der 80er Jahre wandte sich Gerd Heinz intensiv der Oper zu und arbeitete u. a. an Häusern in Zürich, Düsseldorf, Hannover, Bern, Madrid und Dresden. Von 1993 bis 1997 war er Leitender Regisseur des Musiktheaters an den Städtischen Bühnen Freiburg und erhielt anschließend – ebenfalls in Freiburg – eine Professur an der Hochschule für Musik, zunächst als Szenischer Leiter der Opernschule, später als Leiter des Instituts für Musiktheater, die er bis 2008 innehatte. Heute widmet er sich wieder verstärkt der Arbeit als Regisseur an diversen Theatern.



KölnMusik-Vorschau

Donnerstag 28.05.2009 12:30

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln
Lothar Zagrosek *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht. Medienpartner Kölnische Rundschau.

Eintritt frei

Mittwoch 03.06.2009 20:00

Trio 4

András Schiff *Klavier*
Yuuko Shiokawa *Violine*
Miklós Perényi *Violoncello*

Joseph Haydn

Trios für Klavier,
 Violine und Violoncello Nr. 28 E-Dur Hob. XV:28,
 Nr. 26 fis-Moll Hob. XV:26,
 Nr. 14 As-Dur Hob. XV:14,
 Nr. 31 es-Moll Hob. XV:31,
 Nr. 27 C-Dur Hob. XV:27

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Freitag 05.06.2009 20:00

Piano 5

András Schiff *Klavier*

Der Genius von Haydn

Joseph Haydn

Capriccio G-Dur über »Acht Sauschneider müssen seyn« Hob. XVII:1

Sonate für Klavier g-Moll Hob. XVI:44

Fantasie C-Dur Hob. XVII:4

Sonate für Klavier e-Moll Hob. XVI:34

Variationen für Klavier f-Moll Hob. XVII:6
 »un piccolo divertimento«

Sonate für Klavier Nr. 52 Es-Dur Hob. XVI:52

Zu diesem Konzert findet in Schulen ein Jugendprojekt der KölnMusik statt. Gefördert durch das Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 07.06.2009 11:00

JUGEND MUSIZIERT

Konzert der Bundespreisträger
 aus Nordrhein-Westfalen

Viel versprechender Nachwuchs für Blas- und Zupfinstrumente, Orgel und erstmals auch Pop-Bassisten, die besten Streicher- und Klavierduos, Gesang- und Klavierduos, Schlagzeugensembles und große Kammermusikformationen: höchst begabte junge Musiker!

KölnMusik gemeinsam mit dem
 Landesmusikrat NRW

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Freuen Sie sich mit uns
auf die Saison 2009/2010!

Gefeierte Solisten,
berühmte Ensembles,
altbekannte und neueste
Klänge erwarten Sie.

Das gedruckte Saison-
programm 2009/2010
ist jetzt erhältlich!

Gleich hier im Foyer, bei KölnMusik Ticket
und KölnMusik Event oder unter
koelner-philharmonie.de/jahresvorschau/

KölnMusik Ticket

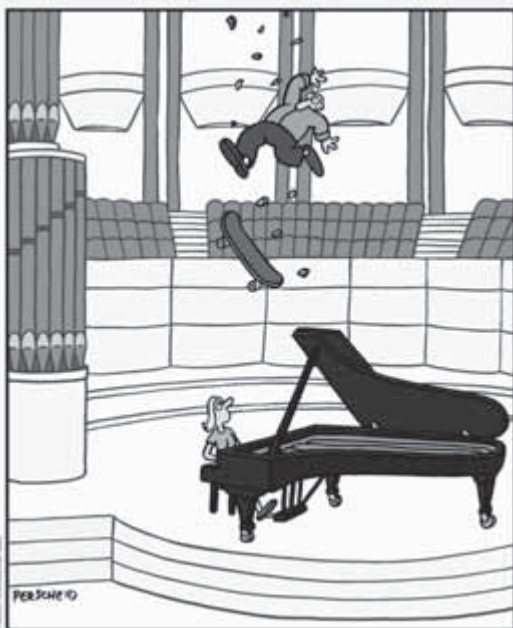
Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221/280 280
koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

Köln:Ticket

0221-2801
koelnticket.de



Sonntag 14.06.2009 11:00

Kölner Chorkonzerte 6

Indra Thomas *Sopran*
Gerhild Romberger *Alt*
Luca Martin *Tenor*
Thomas Laske *Bariton*
Klaus Mertens *Bass*

Chor des Bach-Vereins Köln
Philharmonischer Chor der Stadt Bonn

Gürzenich-Orchester Köln
Thomas Neuhoff *Dirigent*

Frank Martin
 In Terra Pax

Michael Tippett
 A Child of Our Time

Arbeitskreis Kölner Chöre
 gemeinsam mit KölnMusik

Donnerstag 18.06.2009 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Gustavo Dudamel *Dirigent*

KölnMusik gemeinsam mit dem
 Gürzenich-Orchester Köln

Eintritt frei

Sonntag 21.06.2009 11:00

Filmforum

Ein Kind unserer Zeit (F 2002)

90 Minuten

Regie: Fabrice Cazeneuve

Mit: Jérémie Rénier u. a.

Mit freundlicher Unterstützung von ARTE

KölnMusik gemeinsam mit Bach Verein Köln
 und Kino Gesellschaft Köln

€ 6,50 | ermäßigt € 6,-
 (Karten an der Kinokasse)

Sonntag 21.06.2009 20:00

Pavel Guomziakov *Violoncello*
Maria João Pires *Klavier*

Frédéric Chopin / Alexander Glasunow
 Etude cis-Moll op. 25, 7
 Bearbeitung für Violoncello

Frédéric Chopin
 Sonate Nr. 3 h-Moll op. 58

Mazurka Nr.43 g-Moll op. 67,2

Mazurka Nr. 45 a-Moll op. 67,4

Sonate g-Moll op. 65
 für Violoncello und Klavier

Mazurka Nr. 49 f-Moll op. 68, 4

Franz Liszt

Die Trauergondel (La lugubre gondola) S 134
 für Violine oder Violoncello und Klavier

Mittwoch 24.06.2009 20:00

Quartetto

Pavel Haas Quartett

Joseph Haydn
 Streichquartett d-Moll op. 42 Hob. III:43

Sergej Prokofjew
 Streichquartett Nr. 2 F-Dur op. 92

Antonín Dvořák
 Streichquartett Nr. 13 G-Dur op. 106

Ersatzkonzert für das am 19. Januar 2009
 entfallene Konzert.

BRÜHLER schlosskonzerte

IN DER UNESCO-WELTERBESTÄTTE SCHLOSS AUGUSTUSBURG

9. MAI

BIS

30. AUGUST

MIT HAYDN-FESTIVAL

VOM 21. BIS 30. AUGUST

2009

www.design-kultur.de

VORVERKAUF AB 13. MÄRZ:

0221.2801 / www.schlosskonzerte.de

PROGRAMMHEFT:

02232.941884 / info@schlosskonzerte.de

SCHIRMHERR: MINISTERPRÄSIDENT DR. JÜRGEN RÜTTGERS

KÜNSTLERISCHER LEITER: ANDREAS SPERING

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.
Die Übersetzung von S. 7 ist von
Sebastian Viebahn
Fotonachweise: Eberhard Hirsch S. 15;
Gunars Janaitis S. 13; Peer Lindgreen S. 18;
Ute Schendel S. 14; Michael Wissing S. 19
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



So 21. Juni 2009 20:00
Pavel Guomziakov *Violoncello*
Maria João Pires *Klavier*

Frédéric Chopin / Alexander Glasunow
Etude cis-Moll op. 25, 7
Bearbeitung für Violoncello

Franz Liszt
Die Trauergondel S 134

Frédéric Chopin
Sonaten und Mazurken

€ 25,- / zzgl. VVK-Gebühr

Köln: philharmonie.de

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221.280 280

KölnMusik Extra

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

Köln Ticket

0221-2801
basisticket.de